

Le Corbusier in einem Band

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 12: **Wohnen, Ausstellen = Habiter, exposer = Home, exhibition**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Neubau der Zuckerfabrik Aarberg wurden sämtliche Blechverkleidungen der Simse sowie die vorgehängten Bauelemente durch uns mit der Thiokol-Kittmasse GOMASTIT abgedichtet

Gomastit: ein neuartiger Fugenkitt

Heute werden in den USA etwa 80% aller Neubauten, welche Metall- oder Glasfassaden aufweisen, mit Thiokolmassen abgedichtet. Als erste und einzige schweizerische Firma stellen wir unter dem Namen GOMASTIT solche Kittmassen her und führen die Abdichtungsarbeiten mit erfahrenen Spezialisten selber aus. Die überlegenen Vorteile des GOMASTIT sind: Große Elastizität, Haftfestigkeit auf allen Baustoffen, absolute Beständigkeit gegen Sonne, Ozon, Wasser und Rauchnebel, sowie hohe Temperaturfestigkeit.

Nähere Angaben
und Muster unverbindlich durch:



Merz + Benteli AG
Bern 18

Abteilung Industrieklebstoffe
Telefon 031 / 66 19 66

Le Corbusier in einem Band¹

Der Plan eines Sammelbandes, der das Werk Le Corbusiers zusammenfaßt, geht auf Jahre zurück. Daß er immer wieder aufgeschoben werden mußte, ist heute nur von Vorteil, denn in den letzten Jahren sind Schöpfungen entstanden, die das Gesamtbild wesentlich bereichern. Die sechs Bände des «Oeuvre complète» haben das Schaffen Le Corbusiers gleichsam publizistisch begleitet und in Intervallen von je fünf bis sechs Jahren das Material in chronologischer Folge jeweils zu einem Band verarbeitet. So sind die Einzelbände zusammen mit dem lebendigen Werk gewachsen und haben sich im Verlauf von mehr als dreißig Jahren – der erste Band erschien bereits 1929 – zu einem sechsbändigen Oeuvre zusammengefügt. Die einbändige Zusammenfassung bietet zum erstenmal die Möglichkeit, das gewaltige Werk Le Corbusiers in seinem ganzen Ausmaß gleichsam synoptisch zu überblicken. Die Darstellung ist im Unterschied zu den Einzelbänden nicht chronologisch, sondern thematisch in die drei Hauptabteilungen «Architektur» (Einzelhäuser, große Bauten, sakrale Architektur und Bauten in Indien), «Städtebau» und «Malerie» gegliedert. Man kann gegen diese Aufteilung verschiedene Bedenken haben, aber sie hat den erheblichen Vorteil, daß die zusammenhängende Darstellung bestimmter Gebiete, etwa der Einzelbauten oder der großen Konstruktionen, die Entwicklung einer Idee von der ersten Skizze bis zum vollendeten Bau deutlicher sichtbar werden. So etwa die Entwicklung Le Corbusiers Konzept des Wohnbaus, von der bereits 1922 im Pavillon de l'Esprit-Nouveau proklamierten Wohnzelle über die Villenblocks bis zu den Unités d'habitation; oder im Gebiet des Museumbaus die Entwicklung der Idee einer spiralförmigen Konstruktion mit unbeschränkten Erweiterungsmöglichkeiten, wie sie bereits 1930 in einem Brief an Christian Zervos auseinandergesetzt wird, über die verschiedenen Projekte für zeitgemäße Museen bis zu der nach beinahe dreißig Jahren endlich ermöglichten Realisierung der Museen von Ahmedabad und Tokio.

Es ist faszinierend, die Kontinuität von der Entstehung einer Idee über deren stetige Weiterbearbeitung bis

¹ Le Corbusier 1910-1960, 329 Seiten, Verlag Girsberger, Zürich. Fr. 58.-

zur Realisierung verfolgen zu können. Nie wird ein von Le Corbusier als richtig erkanntes Prinzip wieder völlig fallengelassen. Auch über Unterbrüche von Jahrzehnten hinweg wird es immer wieder aufgegriffen, weiter ausgebaut und den realen Möglichkeiten besser angepaßt, bis nach unzähligen Schwierigkeiten und Enttäuschungen einmal noch der Tag der Verwirklichung kommt. Diese Kompromißlosigkeit verhindert manchen Auftrag. Sie ist auch der Grund des unverhältnismäßig großen Umfangs, den die nie zur Ausführung gekommenen Projekte im Rahmen des Gesamtwerks einnehmen. An Bedeutung allerdings stehen sie dank der in ihnen zum Ausdruck kommenden Konsequenz und Originalität vielen der ausgeführten Bauten keineswegs nach.

Wohl keiner der großen Architekten unserer Zeit ist so vielen Mißverständnissen und irreführenden Deutungen ausgesetzt wie Le Corbusier. Seiner aus der ersten Zeit stammenden Kampfpapare von der «machine à habiter» hat viel zum Vorurteil eines seelenlosen Rationalismus beigetragen. Dabei ging es ihm ja lediglich darum, die Architektur von überkommenem Ballast zu befreien. Seine Bezeichnung des Hauses als einer «machine à habiter» ist nicht anders zu werten als ein analoger Ausspruch von Paul Valéry, der in seinen Essays über «Les deux vertus d'un livre» ein schönes Buch in erster Linie als «une parfaite machine à lire» definiert, womit vor allem die Vollkommenheit im Erfüllen praktischer Anforderungen gemeint ist. Daß damit keine Überwertung des rein Funktionellen gemeint ist, sagen Le Corbusiers eigene Worte: «Fonctionnaliste, mot affreux, né sous d'autres cieux que ceux que nous avons toujours aimés parcourir – là où le soleil est maître».

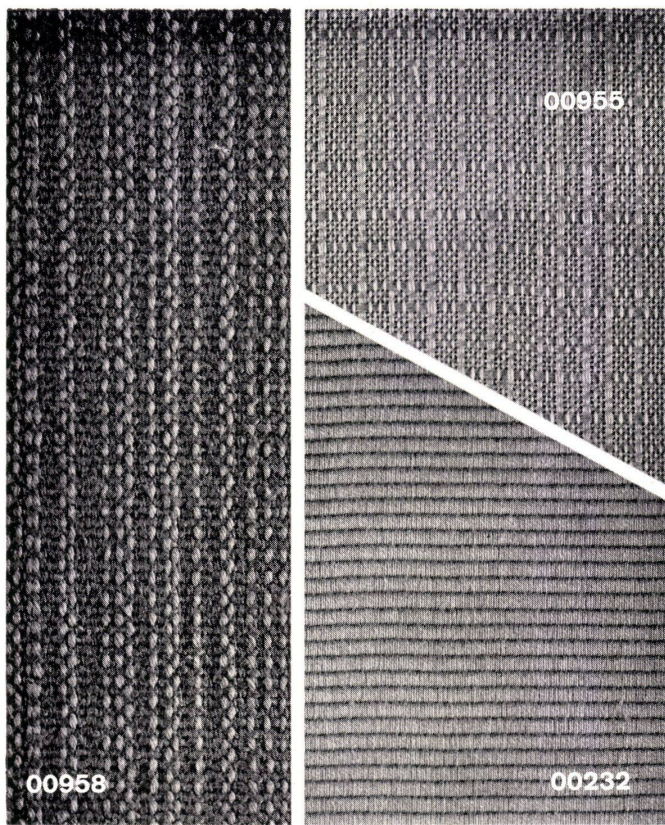
Der Sammelband zeigt das gesamte Werk, von den frühesten Skizzen bis zu den jüngsten Bauten und Projekten, städtebaulichen Studien und einer Auswahl der Werke des Malers und Plastikers. Deutlicher als bei den Einzelbänden wird beim Überblicken dieses Oeuvres der Eindruck der bei aller Komplexität in sich geschlossenen Persönlichkeit seines Schöpfers lebendig. Die rationalen Kategorien der begrifflichen Analyse sind mit den emotionalen und ästhetischen des Künstlers Le Corbusier so sehr zur Einheit verschmolzen, daß alle Einteilungen, die Le Corbusier in die eine oder andere Richtung weisen möchten, ihm

Le Corbusier 1910-60

Le
Corbusier
1910-60



Les Editions Girsberger Zurich



Neue Uni Dekorations-Stoffe

zeitlos
elegant
modern

Schoop

Schauräume in
Zürich Basel Bern
Lausanne Lugano

nie gerecht zu werden vermögen. «Neben dem bewegten Beruf eines modernen Architekten pflege ich einen stillen Garten, der Kunst geweiht. Sich mit Kunst befassen, heißt sich zu seinem eigenen Richter, zum alleinigen Herrn machen. Man befindet sich vor einem leeren Blatt, und was wir darauf schreiben, ist das unverfälschte Produkt unseres Selbst; es heißt sich der Verantwortung bewußt sein und sich so zu bekennen, wie man wirklich ist; heißt, sich loyal dem öffentlichen Urteil auszusetzen und sich nicht hinter Zufälligkeiten verbergen, die man im Falle des Versagens verantwortlich macht und im Falle des Erfolges verschweigt.

Die Architektur verlangt eine klare Formulierung ihrer Aufgaben. Darin liegt das entscheidende Moment. Sollen wir diese Aufgaben lediglich auf das Nützliche beschränken? Gibt es Poesie, Schönheit und Harmonie im Haushalt des modernen Menschen, oder herrscht dort nur das mechanische Funktionieren der Wohn-Maschine? Mir scheint, das Streben nach Harmonie ist die schönste menschliche Leidenschaft.»

Die schöpferische Seite seines Genies ist nicht zu trennen vom leidenschaftlichen Bemühen des Denkers, die Umwelt und das Geschehen logisch zu erfassen und in konstruktiver Synthese aus den einzelnen Elementen die unserer Zeit gemäße Architektur zu schaffen.

«Mehr denn je bin ich der Bewegung nahe, die die heutige Welt beseelt. Ich analysiere die Elemente, die den Charakter unserer Zeit bestimmen, an die ich glaube und von der ich nicht nur die äußere Erscheinungsform zu verstehen suche, sondern ihren tieferen Sinn, und deren geistige Struktur darzustellen mir der eigentliche Sinn der Architektur zu sein scheint. Die verschiedenen Stile, die Spielereien der Mode berühren mich nicht. Vielmehr bewegt mich das herrliche Phänomen des architektonischen Gestaltens, und architektonisch gestalten heißt für mich handeln, durch geistige Konstruktion, durch systematische Schöpfung ein zusammenhängendes System schaffen, das die allgemeine Geisteslage und nicht eine individuelle Laune zum Ausdruck bringt.» Die Architektur ist für Le Corbusier seit dreißig Jahren in einer vorbildlichen Weise. Die editorische Leistung wird mit diesem Band gekrönt. Sie gibt auch dem anspruchsvollen Betrachter Gelegenheit, die Entwicklungslinie in Le Corbusiers Werk zu verfolgen. Willy Boesiger hat die «Ausgabe in einem Band» wie die fünf von ihm betreuten Bände des *Oeuvre complète* vorbildlich gestaltet.

Sein Werk ist so umfassend, daß man daran zweifeln könnte, ob es wirklich das Werk eines einzelnen sei, wenn nicht jede seiner Schöpfungen so unverkennbar den Stempel seiner Persönlichkeit trüge: Klarheit der Konzeption, innere Logik, Kompromißlosigkeit und unerschöpflichen Reichtum an Phantasie. Diesem Werk dient der Verleger Girsberger seit dreißig Jahren in einer vorbildlichen Weise. Die editorische Leistung wird mit diesem Band gekrönt. Sie gibt auch dem anspruchsvollen Betrachter Gelegenheit, die Entwicklungslinie in Le Corbusiers Werk zu verfolgen. Willy Boesiger hat die «Ausgabe in einem Band» wie die fünf von ihm betreuten Bände des *Oeuvre complète* vorbildlich gestaltet.



Eine bewegliche, schallreflektierende und schallabsorbierende Decke
(System Metallbau-Koller AG, Basel)

Die enge Zusammenarbeit von Architekt, Konstrukteuren und Bauherr bei der Umgestaltung der Halle 8 der Schweizer Mustermesse in ein Auditorium für zirka 3500 Personen ermöglichte es, die Arbeiten innert knapp fünf Monaten zu beenden.

Die Aufgabe des Architekten G. Panno bestand darin, in eine seit einigen Jahren vorhandene Ausstellungshalle der Schweizerischen Mustermesse in Basel von 42 000 m³ Raumvolumen eine Decke einzuziehen, die den akustischen und ästhetischen Anforderungen eines Auditoriums für 3500 Personen (oder 6000 Personen bei einem Platzanspruch von 7 m² pro Person) entspricht. Die Halle ist durch eine Holzbinderkonstruktion mit Oberlichtern überdacht und hat eine Raumfläche von 3200 m² (80 x 40 m). Zusammen mit einer geeigneten Wandverschalung sollte diese Decke die bisherige Maßstablosigkeit der Halle aufheben. Eine Veränderung der Grundform der Halle war nicht erlaubt, um sie ihrer eigentlichen Bestimmung (Ausstellungs- und Sporthalle) nicht zu entfremden.

Da die Halle fensterlos ist, mußte die natürliche Belichtung durch Shedfenster beibehalten werden. Diese Forderungen und die finanziellen Beschränkungen stellten besondere Probleme. Man entschied sich für die Vorfabrikation der Bauelemente. Bei den ersten Studien wurde eine Reihe von Baustoffen auf ihre Eignung untersucht. Viele genügten den Anforderungen der Feuersicherheit nicht, andere waren akustisch nicht befriedigend. Zudem stellte die Aufgabe, den Saal für Filmvorträge verdunkeln zu können, weitere Probleme, die nicht mit den ersten Studien gelöst werden konnten. Von den Studien mit glattflächigen, bretartigen Elementen aus verschiedenen Werkstoffen ging man zu Versuchen mit pyramidenartigen Formen aus Leichtmetall über und entdeckte dabei sehr gute akustische und plastische Eigenschaften. Eine doppel-schalige und damit teurere Konstruktion schien damit aber unumgänglich zu sein. Die Entwicklungsarbeiten mit der Pyramidenform aus Leichtmetall wurden trotzdem fortgesetzt. Die Akustiker äußerten aber zunächst ihre Bedenken.

Neben den Deckenelementen war eine Leichtstahlkonstruktion zu berechnen, die an den Holzbindern der bestehenden Halle befestigt werden sollte. Weitere Probleme stellte das